

Zuwachs im Projektteam – Wir stellen uns vor

Sich seinem Alter bewusst, rüstet Pfarrer Hirt sein Team auf. Die beiden Geschwister Caren und Raphael treten dem Projektteam bei und werden ab diesem Jahr folgende Aufgaben übernehmen:

Raphael Pinheiro Machado Rehm



Hallo, ich heiße Raphael, bin 26 Jahre alt, verheiratet und mache gerade meinen Master in Physischer Geographie an der Universität Augsburg. Ich werde in Zukunft die Aufgabe als **Ansprechpartner für technische Aufgaben** im Lebenshaus für Mitarbeiter und Helfer übernehmen. Außerdem werde ich soweit es mir möglich ist, als Stell-

vertreter von Pfarrer Hirt fungieren. Ich war 2014 für zwei Monate vor Ort und habe mich vielseitigen Aufgaben angenommen – Hauptaufgabe war aber der Bau der Ziegenställe.

E-Mail: raphael.rehm@web.de

Caren Rehm



Ich bin Caren, bin 24 Jahre alt, habe meinen Bachelor an der Universität Bayreuth in Geographische Entwicklungsforschung Afrikas absolviert und arbeite nun bei Mission EineWelt in Nürnberg. Ich werde die Aufgabe übernehmen euch regelmäßig durch unser **Rundschreiben** über die aktuellen Neuigkeiten von und aus dem Lebenshaus in Uganda zu informieren. Zusammen mit meinem Bruder war auch ich im Jahr 2014 für zwei Monate im Lebenshaus. Meine Hauptaufgabe war neben dem Bau der Ziegenställe vor allem die Leitung und Organisation des Aufbaus für ein Milchziegenprojekt.

E-Mail: caren.rehm@yahoo.com

Alle Jahre wieder – Pfarrer Hirt in Afrika

Wie jedes Jahr im November hat Pfarrer Hirt auch 2016 wieder die lange Reise auf sich genommen, um persönlich die Selbstständigkeit des Lebenshauses zu fördern. Durch die langanhaltende Dürre ist die Ernte sehr mangelhaft ausgefallen, so dass fast alle Lebensmittel eingekauft werden müssen. Pfarrer Hirt hat nun den Bau eines zusätzlichen Wasserversorgungssystems begonnen, um die Folgen zukünftiger Dürren zu relativieren. Während den Weihnachtsferien wurden 30 Schüler, ehemalige Kinder des Lebenshauses, unterstützt durch deutsche Patenschaften, in ihre Familien bzw. in das Lebenshaus zurückgebracht. Zum Schulstart im Februar können 10 weitere Kinder vom Lebenshaus mit Hilfe von unseren Unterstützern eingeschult werden. Durch die vielen Kinder momentan im Lebenshaus ist die Ernährung und die medizinische Versorgung eine finanzielle Herausforderung für uns. Der Sponsorenlauf der Realschule Waghäusel hat uns einen kleinen Puffer verschafft. Vielen Dank dafür!



Dieser Flyer ist
gesponsert von



Die Kontaktdaten bleiben unverändert:

Pfarrer Günter Hirt
Nordwärfener Weg 3
25924 Emmersbüll-Horsbüll
Telefon: 04665/983715
E-Mail: father.hirt@gmail.com

Spendenkonto:
Projekthilfe Uganda e. V. Bruchsal
IBAN: DE57 6606 1724 0023 0108
Verwendungszweck:
Lebenshaus, [Ihre Adresse]*

*für Dank, Information und Spendenbescheinigung

Weitere Informationen unter : www.uganda-lebenshaus.de
NEU: www.facebook.com/uganda-lebenshaus

Uganda – Lebenshaus – Stiftung
Kooperationspartner Projekthilfe Uganda e.V.
KINDER LEBEN LERNEN



Rundschreiben

EIN GESEGNETES NEUES JAHR 2017 WÜNSCHT EUCH DAS LEBENSHAUS UGANDA



Liebe Freunde und Unterstützer,

im Namen aller Mitarbeiter und Kinder des Lebenshauses Uganda wünschen wir euch einen guten Start in das neue Jahr 2017 mit vielen schönen, unvergesslichen Momenten, voller Liebe und Wärme. In dem neuen Rundschreiben möchten wir euch unter den folgenden Themenpunkten gerne aktuelle Neuigkeiten aus dem Lebenshaus Uganda mitteilen, euch den neuen Zuwachs im Projektteam vorstellen und euch an dem Alltag und der Arbeit im Lebenshaus aus Sicht einer Helferin teilhaben lassen:

- Zuwachs im Projektteam – Wir stellen uns vor
- Wurzeln zum Wachsen und Flügel zum Fliegen
Ein Interview mit Lisa Schantini
- Alle Jahre wieder - Pfarrer Hirt in Afrika

*Der du die Zeit in Händen hast, Herr, nimm auch dieses
Jahres Last - Und wandle sie in Segen.*

Wurzeln zum Wachsen und Flügel zum Fliegen

Ein Interview mit Lisa Schantini

Wurzeln zum Wachsen und Flügel zum Fliegen – das brauchen Kinder für ihren Lebensweg. Auch unsere Jungen und Mädchen sollen damit aufwachsen können.



Lisa Schantini, studierte Sozialpädagogin, versucht dieses Prinzip im Lebenshaus nachhaltig einzuführen. Sie ist außerdem **pädagogische Ansprechpartnerin für die Ziehmütter und kommenden Helfer**. Mitte November ist Lisa von ihrem zweiten Einsatz im Lebenshaus zurückgekommen und erzählt von ihren Tätigkeiten, Eindrücken und Erfahrungen:

Lisa, was waren deine Aufgaben im Lebenshaus?

Meine Aufgaben waren sehr vielfältig. Hauptsächlich gestaltete ich den sozialen Gruppenraum für die Kinder nach einem Kindergartensystem, entwickelte ein pädagogisches Leitbild für die Mitarbeiter und Helfer, leitete die Erzieher vor Ort an und erarbeitete mit Ihnen gemeinsam neue Projekte und Gruppenangebote. Die Einhaltung der Tagesstruktur wie auch das Durchführen der Gruppenstunden zählten zu meinen täglichen Pflichten.

Was soll durch die eingeführte Tagesstruktur erreicht werden?

Die Tagesstruktur bietet zum einen den Mitarbeitern vor Ort eine Richtung und Orientierung, an der sie die pädagogische Förderung der Kinder durchführen können. Zum anderen ist es für die Jungen und Mädchen ein unfassbar wichtiger Anhaltspunkt im täglichen Alltag, der ihnen Routine und vor allem Sicherheit bieten soll. Nur durch eine langfristige Einhaltung der Tagesstruktur kann nachhaltig und zielorientiert gearbeitet werden.

Du warst nun das zweite Mal am Lebenshaus. Welche Verbesserungen hast du wahrgenommen?

In meinen Augen hat sich das Verständnis gegenüber der Einhaltung von Strukturen verbessert. Sie werden angenommen und durchgeführt. Als ich zurück kam und erstmals nur als Beobachterin fungierte, konnte ich deutlich den gemeinsam erarbeiteten Tagesplan vom letzten Mal erkennen. Der gemeinsame Start am Morgen mit den Kindern, die Wasserpausen oder auch teilweise die Gruppenangebote wurden durchgeführt. Die Menschen vor Ort *wollen* und *verstehen*, dass Veränderungen gemeinsam erreicht werden. Und das ist der entscheidende Schritt in die richtige Richtung.



Welches Schicksal eines Kindes hat dich persönlich tief berührt?

Im Lebenshaus hat jedes Kind sein eigenes, für uns unvorstellbares Schicksal. Tief berührt hat mich die Geschichte von dem Mädchen Emilina. Der Vater galt als verschollen und die Mutter starb bei der Geburt. Sie wurde von ihrer Großmutter mit nur einem Arm und ihren zwei älteren Geschwistern versorgt. Das Baby wurde nur mit Schwarztee gefüttert, da sich die Familie keine Milch leisten konnte. Bei meinem ersten Aufenthalt in Uganda brachten wir der Familie Babymilchpulver, Zucker und Klamotten. In einen Müllsack gewickelt wurde sie mir damals auf den Arm gelegt und ich sah in leere braune Augen. Als ich die unterernährte Emilina so zum Ersten Mal sah, hätte ich sie am liebsten sofort mitgenommen. Doch die Liebe der Großmutter war groß, weshalb wir das Mädchen bei ihr ließen und ver-

sorgten die Familie stattdessen regelmäßig mit beispielsweise Milch oder Zucker. Zurück in Deutschland erreichte mich die Nachricht von Schwester Maria, dass sie das Mädchen letztendlich doch ins Lebenshaus geholt hätten, da die Versorgung durch die alte Großmutter trotz Unterstützung nicht mehr gewährleistet werden konnte. Als ich nun zum zweiten Mal am Lebenshaus ankam, erkannte ich die kleine Emilina sofort. Sie wirkte gesund und zufrieden. Und dieses Mal sahen die braunen Augen mich an. Ich meine ihr Blick sagte: „Ich glaube, wir sind uns schon einmal begegnet“.



Was waren deine schönsten Erfahrungen während deinem Einsatz im Lebenshaus?

Meine schönsten Erfahrungen bestanden vor allem darin, die Entwicklung der Jungen und Mädchen täglich beobachten zu können. Wenn Kleinkinder zu laufen und sprechen beginnen oder dir das erste Lachen schenken. Das sind Momente an die man sich erinnert. Einfach die Verwandlung, wenn eingeschüchterte Kinder innerhalb weniger Wochen zu komplett anderen Menschen werden. Sie fangen an ihre Persönlichkeit zu entwickeln und beginnen mit den anderen Kindern zu spielen. Sie kommen an, in ihrem neuen Zuhause. Diese Entwicklung bedeutet unglaublich viel. Durch Liebe und Geborgenheit schenkt man den Kindern im Lebenshaus Wurzeln und Flügel, die sie für ihr weiteres Leben benötigen werden.